Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Dresden 1350 Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 52. Donnerstag, 2. März 1922, abends. 75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Bringerlohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 2.50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 1 M. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag zerfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Ein **Herrenfahrrad**, schwarzer Rahmenbau, und eine **graue Boa** (türkisches Fuchsfell) sind als gefunden abgegeben worden.

Riesa, am 2. März 1922.

Der Rat der Stadt Riesa — Fundamt —. Kbsch.

Anzeigen für die abends erscheinende Ausgabe des Riesaer Tageblattes werden bis spätestens früh ½9 Uhr (möglichst tags zuvor) erbeten. Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Goethestr. 59.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. März 1922.

—* **Volkssammlung für das notleidende Alter „Altershilfe des Deutschen Volkes".** Zur Durchführung der Volkssammlung für das notleidende Alter wurde gestern nachmittag im Sitzungssaale des Rathauses ein **Hauptsammelausschuß** für den Wohlfahrtspflegeverband Riesa, Gröba, Weida, Pochra und Merzdorf gebildet. Er setzt sich zusammen aus den Vertretern der genannten Gemeinden, sowie folgender Vereine und Verbände: Albertzweigverein, Frauenverein, Arbeitgeberschutzverband, Gewerkschaftskartell, Deutscher Beamtenbund, Innungsausschuß, Verein der Kleinrentner und Zentralverband der Arbeits- und Altersinvaliden. Der Ausschuß nahm zunächst Kenntnis von den vom Sächsischen Landesausschuß aufgestellten Richtlinien und wurde sich sodann darüber schlüssig, in welcher Weise das Sammelwerk im hiesigen Wohlfahrtspflegeverband durchgeführt werden soll. Zur Aufklärung sei erwähnt, daß die Sammlung im ganzen Reiche vorgenommen wird und ein Unternehmen der Organisationen der freien Wohlfahrtspflege ist. Als Hauptsammeltage sind für den Freistaat Sachsen der 11. und 12. März bestimmt worden. Aber schon jetzt ist bei den untengenannten Sammelstellen Gelegenheit gegeben, eine Gabe darzubringen. Der hiesige Hauptsammelausschuß rechnet auf die oft betätigte Opferwilligkeit und den bewährten Gemeinsinn der Bevölkerung aller Kreise. Die „Altershilfe des deutschen Volkes" will in allen Orten unseres Vaterlandes eine Bewegung entfachen oder verstärken, die sich besonders der Nöte des Alters annimmt. Das Hilfswerk bezweckt ebenso sehr die Sammlung und Verteilung materieller Hilfsmittel wie die Belebung und Nutzbarmachung aller der Triebkräfte, welche eine Selbsthilfe auf genossenschaftlicher Grundlage, die Hilfe durch Familienangehörige, Nachbarn und Menschenfreunde auslösen. Im letzten Menschenalter hatte sich die Meinung herausgebildet, daß die Fürsorge für alte Leute gesichert sei und es neuer Einrichtungen nicht bedürfe. Die katastrophale Notlage der alten Leute, wie sie sich gegenwärtig als Folge der Teuerung, der Wohnungsnot und der zunehmenden allgemeinen Verarmung zeigt, öffnet uns erst die Augen dafür, wieviel Versäumtes wir nachzuholen haben. Vor kurzem hat das Reich durch ein besonderes Gesetz Mittel bereit gestellt, durch die es gemeinsam mit den Kommunen Notstandsmaßnahmen für die Empfänger von Alters- und Invalidenrenten durchführt. Ebenso hat das Reich Mittel bewilligt, aus denen unter Zuschußleistung seitens der Länder und Gemeinden den notleidenden Kleinkapitalrentnern Zuschüsse gewährt werden sollen. Damit sind große Lücken geschlossen. Aber es bleibt eine erhebliche Zahl alter Leute übrig, welchen die staatliche Hilfsaktion nicht zugute kommt oder bei denen aus besonderen Umständen diese Zuschüsse nicht ausreichen. Unter diesen Umständen muß es als eine vornehme Aufgabe der freien Wohlfahrtspflege betrachtet werden, durch eine Volkssammlung die erforderlichen Geld- und Sachspenden aufzubringen, um auch den übrigen zu helfen. Im Sächs. Landesausschuß haben sich Organisationen verschiedenster Richtung zusammengefunden, um zu verdeutlichen, daß es hier wie bei anderen Aufgaben der freien Wohlfahrtspflege keine trennenden Unterschiede der Partei, der Konfession und sonstige Richtungen gibt. Das Altershilfswerk tritt unter Zeitumständen an die Oeffentlichkeit, die unserem Vaterland neue schwere Opfer auferlegen. Man könnte sagen, die Zeit sei nicht günstig, um einen Hilferuf an die breiten Kreise unseres Volkes zu richten. Vergessen wir jedoch nicht, daß die kommende schwere Zeit besondes drückend für die große Zahl der alten Leute sein muß, die bisher schon unter harten Entbehrungen zu leiden hatten! Wir möchten sagen, gerade weil die nächste Zukunft uns so schwere Lasten aufbürden wird, deswegen dürfen wir die nicht vergessen, welche unter dieser Bürde sonst zusammenbrechen würden. Spende und helfe ein jeder daher nach seinen Kräften. **Sammelstellen** sind: Riesaer Bank, Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Commerz- und Privatbank, Firma H. W. Seurig, Stadthauptkasse, Sparkasse, Girokasse, Riesaer Tageblatt, Riesaer Neueste Nachrichten, Annahmestelle für die Volkszeitung, Riesaer Bank Filiale Gröba, Allgemeine Deutsche Creditanstalt Filiale Gröba. In den Gemeinden Gröba, Weida, Merzdorf und Pochra werden überdies Spenden in den Gemeindeämtern entgegengenommen.

—* **Verbandstagung.** Am 18. und 19. ds. Mts. findet in Riesa der 20. ordentliche Gautag des Gau Freistaat Sachsen im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband und der 14. sächsische Handlungsgehilfentag statt, zu welchen Veranstaltungen eine große Zahl Teilnehmer aus ganz Sachsen erwartet wird. Der Gautag wird am 18. März nachmittags 3½ Uhr im Höpfnerschen Saal abgehalten werden, während der Handlungsgehilfentag am 19. März 10 Uhr vormittags im Sternsaal seinen Anfang nehmen wird. Für Sonnabend abend ist bei Höpfner eine Begrüßungsfeier vorgesehen worden. Der Sonntag-Nachmittag wird durch die Sitzungen des Gauvorstandes, der Kreisvorstände und der verschiedenen Fachgruppen ausgefüllt werden, welchen Veranstaltungen sich voraussichtlich am Sonntag abend eine Abschiedsfeier anschließen wird. — Von auswärts werden etwa 400 bis 500 Teilnehmer erwartet, deren Unterbringung für die Nacht in den Gasthäusern bei weitem nicht möglich ist. Die Ortsgruppe Riesa richtet daher im Anzeigenteil vorliegender Nr. an die Einwohnerschaft die Bitte, Privatquartiere zur Verfügung stellen zu wollen.

—* **Das Ortskartell Riesa vom Deutschen Beamtenbund** teilt uns mit, daß bei der Nachprüfung des Ortsklassenverzeichnisses die Orte Riesa und Gröba nach Ortsklasse B, Mergendorf, Poppitz, Röderau und Weida nach Ortsklasse C, Paußitz, Pochra und Priestewitz nach Ortsklasse D versetzt worden sind.

—* **Fahrraddiebstahl.** Am 25. Februar vorm. gegen 11 Uhr ist vor der hiesigen Ortskrankenkasse ein Damenfahrrad (Wert 1500 M., Marke „Ideal", schwarzer Rahmenbau, schwarze Felgen, gelber Kleiderschutz und Topedofreilauf) gestohlen worden. Für die Wiedererlangung des Rades ist eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

—* **Das erste Frühjahrsgewitter** trat in der vergangenen Nacht hier auf, begleitet von starkem Wind und einem kräftigen Regen. Auch die elektrischen Entladungen waren von ziemlicher Heftigkeit. Der Frühling hat für seine Voreiligkeit also sein Donnerwetter weg. Das Berliner Wetterbureau rechnet damit, daß das warme Wetter noch einige Zeit andauern wird. Es sei aber sehr wahrscheinlich, daß noch im Laufe des März eine vorübergehende Kälteperiode einsetzt, die dann besonders durch strenge Nachtfröste in Erscheinung treten werde. Zunächst dürfte aber doch noch das milde Wetter mit seinem steten Wechsel zwischen Regen und Sonnenschein vorherrschen. Bei uns hat das Gewitter der vergangenen Nacht zunächst einen Rückgang der Temperatur zur Folge gehabt.

—* **Der Untersuchungsausschuß für den Fall Lotze.** Der Untersuchungsausschuß für den Fall Lotze vernahm am Mittwoch mehrere Zeugen, die auf Veranlassung der sozialdemokratischen Ausschußmitglieder Castan, Langhorst und Völkel geladen worden waren. Zunächst verlas Justizminister Dr. Zeigner eine sehr ausführliche Ausarbeitung des Hilfsarbeiters im Justizministerium Dr. Kittel über die unerquicklichen Spannungen, die beim Amtsgericht Leipzig sich zwischen dem Präsidenten und den Beamten entwickelt haben. Dr. Zeigner meinte, daß diese Vorkommnisse grundlegend seien für die Beurteilung der Aussagen des früher vernommenen Zeugen Fritzsche, der als rechte Hand des Amtsgerichtspräsidenten ja nur dessen Weisungen gefolgt habe. Fritzsche sei gewissermaßen als Opfer seines Vorgesetzten aus seinem bisherigen Wirkungskreise entfernt worden, nachdem das Ministerium vergeblich versucht habe, den Amtsgerichtspräsidenten zur Aufgabe seines Postens zu bewegen. Dr. Zeigner habe auch erwogen, um Fritzsche die Zurücksetzung schmackhafter zu machen, ihn zum Justizamtmann zu befördern. Das sei daran gescheitert, daß Fritzsche noch eine größere Reihe von Vordermännern habe und daß der Justizminister nach den Erfahrungen im Falle Lotze die Lust verloren habe, Beförderungen außer der Reihe auszusprechen. Der Vorsitzende und der Berichterstatter des Ausschusses stellten fest, daß der Zusammenhang zwischen den Amtsschwierigkeiten des Leipziger Amtsgerichtspräsidenten und den Aussagen Fritzsches nur sehr locker sei und für den Ausschuß bei der Beurteilung auszuscheiden habe. Auf Befragen des Berichterstatters gab Dr. Zeigner es als „wohl möglich" zu, daß er über Fritzsche mit Lotze verhandelt und daß dessen Urteil über Fritzsche scharf und temperamentvoll geklungen habe. Zeuge Amtsgerichtsrat Dr. Reinhardt sollte in der Hauptsache über die Spannung zwischen dem Leipziger Amtsgerichtspräsidenten und seinen Untergebenen aussagen. Dieser Gegenstand war aber vorher vom Ausschuß als nicht zur Sache gehörig bezeichnet worden. Ein weiterer Zeuge wußte über die dienstlichen Leistungen Lotzes nichts auszusagen, ein anderer sprach sich in dieser Beziehung nicht ungünstig für Lotze aus. Der Zeuge Rößler brachte eine Menge Beschwerden gegen Fritzsche zur Sprache. Abg. Castan (Soz.) nahm einen Zwischenfall zwischen dem Berichterstatter und dem Zeugen Dr. Reinhardt zum Anlaß, die Unbefangenheit des Berichterstatters zu bezweifeln. In der späteren nichtöffentlichen Verhandlung ist die Angelegenheit aufgegriffen und zugunsten des Berichterstatters entschieden worden.

—* **Die Ertragsregelung in den sächsischen Staatsforsten.** Der Zustand des sächsischen Staatsforstes war um das erste Drittel des vorigen Jahrhunderts wenig günstig. Die Nutzung, die 1817/36 jährlich 411456 Festmeter für Derbholz betragen hatte, sank im Jahrzehnt 1837/46 auf 370628 Festmeter, obwohl sich die Holzbodenfläche inzwischen von 143261 Hektar auf 145484 Hektar erhöht hatte. Die über 80jährigen, also hiebreifen und annähernd hiebreifen Bestände umfaßten nur 12000 Hektar oder 11 Prozent des Holzbodens. Als durchschnittlicher Massenertrag ergaben sich aus dem Verhältnis der Nutzung an Hauptbestandsmasse (370268 Festmeter) zur Jahresschlagfläche (1610 Hektar) nur 230 Festmeter für 1 Hektar. Durch vorsichtige Nutzung, die im Jahrzehnt 1864/73 einem 116jährigen Umtrieb entsprach, wurde erreicht, daß der Holzvorrat von 22840000 Festmeter im Jahrzehnt 1844/53 auf 27000000 Festmeter im Jahrzehnt 1864/73 anstieg und die über 80jährigen Bestände 18000 Hektar oder 14 Prozent des Holzbodens einnahmen.

—* **Der Fall v. Nostitz-Wallwitz.** Die „Zittauer Morgenzeitung" berichtet über die Sitzung in der Kreishauptmannschaft Bautzen, die sich nach Erledigung der Tagesordnung mit den Angriffen auf den Bautzner Kreishauptmann in der Weise befaßte, daß der dienstälteste anwesende Behördenvorstand im Namen der Anwesenden folgende Erklärung abgab: „Es liegt kein Anlaß vor, bei dieser Gelegenheit über die frühere Beamtenpolitik der sächsischen Regierung kritisch zu sprechen; das ist eine politische Frage, die in dieser dienstlichen Zusammenkunft auszuschalten hat, aber es erscheint angebracht und geboten, folgendes zum Ausdruck zu bringen: 1. Im Interesse der Staatsautorität, vor allem auch in einem demokratischen Staate, ist es zu beklagen, wenn ein Minister einen im Dienst befindlichen höheren Staatsbeamten seines Ressorts, der in seiner derzeitigen Amtsführung der gegenwärtigen Regierung pflichttreu dient, zu kompromittieren sucht unter Bezugnahme auf frühere, in der Zeit des alten Regierungssystems liegende Amtshandlungen. 2. Die kritischen Betrachtungen über die frühere Diensttätigkeit des Herrn Kreishauptmanns sind nicht geeignet, das Vertrauen und die Wertschätzung zu beeinträchtigen, die sich der Herr Kreishauptmann als solcher durch seine wohlwollende, warmherzige und sachliche Behandlung der Interessen seines Regierungsbezirks erworben hat. Insbesondere sind keine Wahrnehmungen nach der Richtung verschiedenartiger Behandlung einzelner Wirtschaftsgruppen, Stände oder Schichten zu machen gewesen."

—* **Transportarbeiterstreik in Bautzen und Dresden.** Seit Mittwoch früh streiken in Bautzen infolge von Lohndifferenzen die Transportarbeiter. Infolgedessen ist die An- und Abfuhr von Gütern zur Bahn durch die Spediteure vollständig lahmgelegt. Auch der Postbetrieb wird insofern beeinflußt, als keine Pakete mehr bestellt werden können. Es werden nur die Paketkarten ausgetragen, und die Empfänger müssen ihre Pakete selbst von der Post abholen. — Wie in Bautzen sind auch in Dresden gestern die Transportarbeiter sämtlicher Speditionsfuhrgeschäfte in den Streik getreten. Zur Zeit finden zwischen den Parteien Verhandlungen im Arbeitsministerium statt. Es handelt sich in erster Linie um die Schaffung eines neuen Manteltarifs. — Wie eine spätere Meldung besagt, haben auch in **Leipzig** die Transportarbeiter am Mittwoch vormittag die Arbeit wegen der Nichtbewilligung ihrer Lohnforderungen niedergelegt. Man hofft, die Verhandlungen, die gegenwärtig in Dresden geführt werden, baldigst zu einem befriedigenden Ergebnis zu bringen, um schwere Schädigungen der Leipziger Frühjahrsmesse hintan zu halten. Auch die Leipziger Gasthausangestellten befinden sich in einer Lohnbewegung; doch hofft man, den Ausbruch eines Streikes vermeiden zu können.

—* **Der bayrische Ministerpräsident** Graf Lerchenfeldt wird nach einem kurzen Besuche der Leipziger Messe am 8. oder 9. ds. Mts. zu einem Besuche der sächsischen Regierung in Dresden eintreffen.

—* **Gesetzentwurf über Erhöhung der Schreibgebühren.** Die Tagesordnung der Donnerstagsitzung des Landtages enthält u. a. einen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Schreibgebühren und der Gerichtskosten. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß das letzte Gesetz vom 15. November 1920 abgeändert wird. Die Beträge sollen dahin geändert werden, daß die Beträge der Schreibgebühren von einer auf 8 Mark für den Bogen, von 2 auf 4 Mark für das Blatt und von 1 auf 2 Mark für die Seite erhöht werden. Das Gesetz über die Gerichtskosten vom 21. Juni 1900 wird ebenfalls abgeändert. Es handelt sich um Erhöhungen von durchschnittlich 100 Prozent.

—* **Wochenbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung,** 20. bis 25. Februar 1922. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich in der Berichtswoche etwas günstiger gestaltet. Infolge Rückganges des Frostes konnten die Außenberufe zum großen Teil ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, wodurch namentlich die Zahl der arbeitsuchenden Bauhandwerker und Erdarbeiter merklich zurückging. Die Nachwirkungen des Eisenbahnerstreiks sind noch nicht restlos behoben, sodaß einzelne Firmen infolge Kohlenmangels noch verkürzt arbeiten müssen. Die Vermittlungstätigkeit war rege. Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Dienstknechten und Mägden besteht unverändert fort. Die Vorarbeiten für die Vermittlung von Saisonarbeitskräften sind soweit abgeschlossen, daß Anfang März die ersten Transporte abgelassen werden können. Der Stollberger Bergbau hat weiteren Bedarf an inländischen Arbeitern unter 35 Jahren zu Untertagebau, der aber infolge Logismangels nicht gedeckt werden kann. In der Ofen- und Porzellanindustrie arbeiten über 1000 Arbeiter verkürzt. Die Metallindustrie ist nach wie vor gut beschäftigt. Namentlich im Schwarzenberger Bezirke konnte der Bedarf an Facharbeitern und weiblichen Arbeitskräften noch nicht gedeckt werden. Auch der Beschäftigungsgrad der Textilindustrie ist noch im allgemeinen gut. Dagegen verschlechterte sich die Lage der Stickereifabrikation. Namentlich mehrten sich die Entlassungen von Stickern, Aufpasserinnen und Fädlerinnen. Im Sattlergewerbe hielt die gute Beschäftigungsmöglichkeit teilweise an, teilweise trat eine Verschlechterung ein. Im Zeichen besten Geschäftsganges steht nach wie vor die Lederhandschuhindustrie. Die bedeutende Nachfrage nach Facharbeitern kann nicht gedeckt werden. Im Holzgewerbe und Schnittstoffgewerbe hält die gute Lage weiterhin an. Der Mangel an guten Möbeltischlern, Polierern, Modelltischlern, Drechslern und Spezialisten der Pianobranche macht sich immer empfindlicher bemerkbar. Nach Bäckern war nur vorübergehend infolge der Brotpreiserhöhung größerer Bedarf an Aushilfskräften. Die Süßwarenindustrie arbeitet voll und hat weiteren Bedarf an geübten Fachkräften, insbesondere Bonbonkochern für die Ostersaison. Langsam aber stetig vergrößert sich die Zahl der arbeitsuchenden Zigarrenarbeiterinnen. Außerordentlich befriedigend ist die Lage im Schneidergewerbe.